

Deutsch-Israelische Waffengeschäfte

Schön, dass wir uns hier und heute treffen können, auch wenn das Schiff Handala II nicht in Bhv sein kann.

Häfen sind Orte der Begegnung, Orte des Abschieds und des Neuanfangs, Orte der Internationalen Solidarität und Orte für Waffenhandel.

Das Thema meines Beitrages ist die Kehrseite von Solidarität. Es geht um militärische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Israel. Es geht um Waffenhandel, der über deutsche Häfen abgewickelt wird. In diesem Sinne sind Häfen Orte des Schreckens.

1. Deutsche Waffen – Deutsches Geld morden mit in aller Welt

Die BRD gehört zu den Staaten weltweit, die zu den größten Waffenherstellern und Waffenexporteuren gehören.

Den neuesten Zahlen des schwedischen Friedensforschungsinstituts Sipri zufolge ist Deutschland der viertgrößte Waffenexporteur der Welt – nach den USA, Russland und Frankreich und vor Nationen wie China und Großbritannien. Damit zählt die Bundesrepublik zu einem höchst exklusiven Club: den fünf Nationen, die zusammen für 75 Prozent des weltweiten Waffenhandels verantwortlich sind.

Der größte Waffenproduzent in der BRD ist Rheinmetall. Eine Firma mit langer Tradition, die schon im ersten Weltkrieg Waffen für den deutschen Angriffskrieg lieferte. Rheinmetall hat seine Gewinne seit Beginn des Ukrainekrieges immens gesteigert. Der Konzernumsatz liegt mit 9,9 Mrd. EUR erneut deutlich über Vorjahresniveau – ein Zuwachs um 29%. Das operative Konzernergebnis stieg um 33 %, der Auftragsbestandes um 36%.

Rheinmetall ist heute einer der Hauptprofiteure der beispiellosen Aufrüstungsorgie der Bundesregierung. Weitere große deutsche Rüstungskonzerne sind Atlas Electronic (U-Bootbau), Mercedes Benz und Daimler Benz (LKW und Motorenbau für Kriegsfahrzeuge), German Naval Yards (Kriegsschiffe), Heckler & Koch (Gewehre), Hensold (Sensorik u.a. für Marine), Kraus-Maffei Wegmann (Fahrzeugbau) und OHB (Satelliten, Navigationssysteme).

Wie funktioniert Waffenexport?

Die Rüstungsgüter und Waffen, die in Deutschland produziert werden, werden einerseits von der Bundeswehr gekauft. Ein großer Teil wird aber auch ins Ausland verkauft. Obwohl die Bundesregierung behauptet, ein besonders restriktives Waffenexportgesetz zu beachten, erlaubt sie Verkäufe nicht nur in EU- und NATO-Länder, sondern auch in viele kriegführende Länder. Darüber hinaus finden die Mordinstrumente ihren Weg auch über andere NATO-Länder in alle Welt, z.B. über Italien. Bevorzugte Abnehmerländer in den letzten Jahren waren, außer Israel und der Ukraine, die Türkei, Saudi-Arabien, Nordkorea u.a. Näheres dazu im Rüstungsexportbericht 1/25 der Bundesregierung.

Der sogenannte **Nationale Sicherheitsrat**, in dem der Kanzler und aktuell Minister aus CDU/CSU und SPD sitzen genehmigt Waffenexporte. Diese Politiker sind also mitverantwortlich für die Verbrechen, die die israelische Armee begeht, v.a. in Gaza, aber auch im Westjordanland, im Libanon und inzwischen in Syrien und im Iran.

Der Sicherheitsrat erlaubt die Waffenlieferungen, aber die Öffentlichkeit erfährt nicht, welche Firmen die Waffen bauen und liefern dürfen. Das ist Geschäftsgeheimnis und hat in Deutschland ein größeres Gewicht als die Information darüber, welche Firmen konkret für das Morden verantwortlich sind.

2. Deutsche Waffenexporte nach Israel unterstützen den Genozid

Fest steht, dass sich die Rüstungsexporte aus Deutschland nach Israel seit dem Okt. 22 mehr als verzehnfacht haben. Waffen im Wert von mehr als einer Milliarde Euro gingen seitdem nach Israel. Deutschland ist der zweitgrößte Waffenlieferant. Etwa 70 % der nach Israel importierten Mordwaffen kommen aus den USA, etwa 30 % aus der BRD.

Deutsche Waffen halfen mit, in Gaza mehr als 70 000 Menschen zu töten, darunter überwiegend Frauen, Kinder, Alte. Wahrscheinlich liegt die Zahl der Toten noch deutlich höher. 200 000 Menschen wurden verletzt, viele schwer. Tausende dieser Opfer sind Opfer deutscher Waffen.

So stimmt auch heute, was der jüdische Dichter Paul Celan in dem Gedicht „Todesfuge“ schrieb: „Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“.

Im Mai 2026 gab es eine Open-Source-Recherche von Arabic Post (KHAIR EDDIN ALJABRI). Dort wurden – im Zusammenhang mit den Angriffen auf Gaza, den

Libanon, den Iran und Syrien – 130 Unternehmen weltweit identifiziert, die Israel mit Waffen und Ausrüstung beliefert haben.

Ein lückenloses Unterstützungsnetzwerk, das sich über alle Kontinente und 23 Länder erstreckt – trotz UN-Resolutionen, die einen Stopp der Waffenlieferungen an Israel forderten. Dutzende Unternehmen verschiedener Nationalitäten versorgen die israelische Armee weiterhin mit allem, was sie benötigt – Waffen, Munition, Ausrüstung, Dienstleistungen, Industrieprodukte und Technologien. Während sich die öffentliche Berichterstattung größtenteils auf staatliche Unterstützung (US-Hilfe, europäische Ausfuhrgenehmigungen, Großaufträge) oder auf bestimmte Systeme (wie Lenkbomben oder Luftabwehr) konzentrierte, erfasst diese Untersuchung Unternehmen.

Die Untersuchung beschränkt sich nicht auf den „Geberstaat“ – wie beispielsweise die Vereinigten Staaten –, sondern verfolgt Unternehmen, seien sie staatlich oder privat, als kontinuierliche Lieferanten, die das israelische Militärarsenal während dieses gesamten Zeitraums versorgen.

<https://story360.arabicpost.net/130-companies/index-en.html>

Aus dieser Recherche nenne ich nur die bekanntesten deutschen Firmen, die Waffen nach Israel exportieren:

- Atlas Elektronik, GmbH
- Daimler Truck
- Diehl Defence
- Dynamit Nobel
- German Naval Yards
- MTU

Einen direkten Bremen-Bezug haben

- Atlas Elektronik, Marine-Schiffbau (Kooperation mit Vsense Technologies in Israel)
- Daimler, Motoren für Panzer und LKW für Landstreitkräfte (Merkava-Panzer)
- German Naval Yards, Kriegsschiffe
- ThyssenKrupp Marine Systems (Korvetten für Israel)
- Rheinmetall, (Koop. mit Rafael) (1)

Arabic post nennt noch weitere Firmen ,z.B. Oschkosch und Martin Baker, wo ich allerdings nicht herausfinden konnte, wo sie in der BRD ihren Sitz haben und was sie an Israel verkaufen. Das wäre eine Aufgabe für weitere Recherchen.

Da die deutsche Regierung weiter Waffenlieferungen nach Israel genehmigt, billigt sie damit die permanenten Verstöße Israels gegen Menschenrechte und Völkerrecht. Sie unterstützt einen mutmaßlichen Genozid gegen das palästinensische Volk. Deutschland liefert auch dann weiter Waffen, nachdem der IGH (Internationale Gerichtshof) festgestellt hat, dass angenommen werden kann, dass Israel in Gaza einen Völkermord begeht. D.h., die BRD meint, dass es okay sei, einen mutmaßlichen Völkermord zu unterstützen.

3. Deutschland kauft Rüstung in Israel

Ich stütze mich in diesem und dem nächsten Abschnitt auf eine Studie von IMI (2)

Wenn wir über Rüstungskooperation zwischen Deutschland und Israel sprechen, sieht man zunächst nur die Waffenlieferungen aus Deutschland nach Israel. Weniger bekannt ist, dass Deutschland nicht nur nach den USA zweitwichtigster Lieferant von israelischen Kriegswaffen, sondern – nach Indien – auch zweitwichtigster Importeur israelischer Waffen ist. Im Zuge der Zeitenwende und der massiven Aufrüstung werden die „kriegserprobten“ Waffen für die Bundeswehr im Zeichen der Zeitenwende immer attraktiver.

Schon 2018 unterzeichnete die Bundeswehr einen Leasing-Vertrag im Umfang von ca. 1 Mrd. Euro mit Israeli Aerospace Industries (IAI) und Airbus Defence and Space über **5 Heron-Drohnen**. Die deutschen Piloten wurden in Israel trainiert. 2025 kaufte die Bundeswehr für 900 Mio. Euro weitere 3 Heron-Drohnen. Besonders angetan waren deutsche Verteidigungspolitiker vom **Arrow-System zur Abwehr von Langstreckenraketen**, das ebenfalls durch IAI, den größten staatlichen Rüstungskonzern Israels, hergestellt wird. 2023 unterzeichneten Boris Pistorius und Yoav Gallant einen Vertrag über das erste Arrow-System, (3). Noch im selben Monat wurde ein zweiter Vertrag über den Kauf von weiteren Arrow-Raketen unterzeichnet.

Der Vertrag über den Verkauf von Arrow-Raketen im Gesamtumfang von 6,5 Mrd. Euro an Deutschland ist der größte Waffendeal, den Israel abgeschlossen hat.

Und während einige europäische Partnerländer – darunter Spanien, Frankreich, Italien, die Niederlande und Belgien – **Waffenembargos oder zumindest Teilembargos** verhängt haben, baut **Deutschland die Militär- und Sicherheitskooperation mit Israel massiv aus**.

Der dt. Innenminister Dobrindt verabredet mit der israel. Regierung eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Cyberkriminalität, KI und Drohnenabwehr. Der Heeresinspekteur der Bundeswehr Freudling will von der israel. Armee lernen, wie Frauen besser in Kampfeinheiten integriert werden können. Kooperiert wird also auf allen Ebenen. (4)

4. Israelische Rüstungsproduktion Made in Germany

Der Prozess gegen die Ulm5, die aus Protest gegen die Produktion von israelischen Waffenkomponenten, die in Gaza eingesetzt werden, in die deutsche Zentrale des israelischen Rüstungskonzerns Elbit eindrangen und Computer, Laboreinrichtungen und Messinstrumente zerstörten, hat die öffentliche Aufmerksamkeit darauf gerichtet, dass die israelische Rüstungsindustrie direkt in Deutschland Waffen produziert.

Elbit: Von Deutschland in die Welt – Elbit Systems Deutschland GmbH & Co. KG

ist durch den Erwerb der Ulmer Rüstungsfirma Telefunken Racoms im Jahr 2004 durch den israelischen Mutterkonzern hervorgegangen. Das Ulmer Werk ist eine hundertprozentige Tochter von Elbit Systems. In Ulm werden Funkgeräte, Elektrooptik und Sensor-Systeme produziert.

Elbit hat angekündigt, seine Belegschaft in Deutschland in den nächsten Jahren auf 1.000 Mitarbeitende zu erhöhen. (5)

Rafael Advanced Defence Systems baut über seine Tochtergesellschaft Dynamit Nobel Defence ein verzweigtes Netzwerk aus Tochtergesellschaften, Joint Ventures und strategischen Technologie-Partnerschaften aus. Es entsteht so ein undurchsichtiges Geflecht deutsch-israelischer Rüstungsproduktion. Kooperationen gibt es mit KNDS (ehemals Kraus-Maffei-Wegmann), GDELS (General Dynamics European Land Systems), mit Diehl und mit Rheinmetall. Standort in der Diskussion sind Kiel, Berlin, Osnabrück u.a.

Alle drei großen israelischen Waffenproduzenten – Elbit, Rafael und der staatliche Konzern IAI – haben angekündigt, dass sie die

Produktionskapazitäten in Deutschland ausweiten möchten. Die Vorteile liegen auf der Hand: **Deutschland ist ein sichererer Produktionsstandort als Israel. Von hier aus lassen sich neue europäische Märkte erschließen. Und anders als in Italien, Spanien oder Belgien, wo die großen Gewerkschaften zum Boykott israelischer Waffentransporte ausrufen, haben die Israelis die volle Unterstützung der politischen Elite in Berlin.** (6)

Dies enge deutsch-israelische Kooperation entlarvt eine Argumentation, die besagt, Deutschland liefere aus historisch-moralischen Gründen Waffen an Israel, weil es für seine Sicherheit verantwortlich sei. Da Israel Waffen an Deutschland liefert, fragen wir: Ist Israel auch verantwortlich für Deutschlands Sicherheit? Garantiert Israel das Existenzrecht Deutschlands?

Es geht um etwas völlig anderes: 2 Staaten kooperieren wirtschaftlich und militärisch eng, um ihren Einfluss und ihre Macht im gegenseitigen Interesse zu vergrößern. Beide Staaten verfolgen in Kooperation ihre imperialistischen Interessen.

6. Häfen als Drehscheibe für Waffenim- und -exporte

Was seit Jahren über Bremer Häfen an Kriegswaffen verladen wird, geschieht weitgehend im Verborgenen. Wir gehen davon aus, dass große Teil der Rüstungsgüter, die in der BRD produziert werden über die deutschen Häfen, darunter auch Bhv. verladen werden. Waffentransporte gehen auch über Flughäfen, v.a. über Leipzig Lage.

Vor Jahren gab es eine Anfrage der PdL zum Export von Rüstungsgütern über Bremer Häfen. Die Antwort war wenig erhellend, weil nur das dokumentiert wird, was während des Transportes gefährlich werden könnte. D.h. explosive Fracht wird erfasst, aber nicht das Gewehr, dass die Munition benutzt.

Es ist Zeit für eine neue Anfrage in der Bremischen Bürgerschaft. Und es ist Zeit, die Geheimhaltung der Waffenexporte zu thematisieren und zu skandalisieren. Widerspricht der Waffenhandel über Bremische Häfen doch vollkommen der Bremischen Verfassung, die besagt, dass das Ziel der Politik in Bremen ist, „eine Ordnung des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, in der die soziale Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und der Friede gepflegt werden“.

Was in der Präambel versprochen wird, muss überprüfbar sein. Es muss erkennbar sein, ob Bremen durch den Im- und Export über seine Häfen dem Sinn der Verfassung entspricht und dem Frieden dient.

In Bremen kommt noch ein besonderer Fakt dazu: Die BLG, die verantwortlich für alle Transporte in den Bremer Häfen ist, ist zur Hälfte im Besitz der Stadtgemeinde, d.h. Bremen verdient an jedem Rüstungstransport, sowohl bei der Ausfuhr als auch bei der Einfuhr.

Angesichts der klammen Haushaltslage des Stadtstaates Bremen ergreift der Senat jede Möglichkeit, die Einnahmen zu steigern. Da ist auch das Geld willkommen, das mit dem Transport von Mordwaffen eingenommen wird. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, wie intensiv sich Bremen bemüht, Gelder aus dem Aufrüstungsprogramm der Bundesregierung zu bekommen, um Bremerhaven zu einem Militärhafen auszubauen. 1,35 Mrd. Euro sind im Gespräch, die in militärisch nutzbare Infrastruktur investiert werden sollen, „um den wachsenden Anforderungen der NATO gerecht zu werden“ heißt es in Regierungsveröffentlichungen. Noch aber ist nicht entschieden, wer den Zuschlag bekommt, Bhv oder Emden. Falls Bhv den Zuschlag bekommt, würde das Im- und Exportgeschäft mit Kriegswaffen weiter zunehmen. Es würde aber auch bedeuten, dass Bhv im Kriegsfall ein besonders gefährdeter Ort wäre und Ziel für gegnerische Angriffe sein könnte. Die Bilder von Emden am Ende des 2. Weltkrieges geben eine Vorstellung davon, was wieder passieren könnte.

7. Protest gegen Waffenhandel und Militarisierung

Regierung und Senat des Landes Bremen feiern die Militarisierung als Hilfe aus der Not. Tagtäglich werden diese „Erfolgsmeldungen“ auch von der Mehrzahl der Medien kritiklos übernommen. Was für vernunftbegabte Menschen eine fatale Entwicklung ist, stopft bestenfalls kurzfristig Finanzlöcher. Aber diese Politik bindet Bremen an die Notwendigkeit, dass weltweit weiter Kriege geführt werden. Denn nur so lassen sich weiter Arbeitsplätze und Einnahmen erwarten und sichern. Dass die tatsächlichen Gewinne nicht der Mehrzahl der Menschen zu Gute kommen, können wir schon jetzt sehen. Die Rüstungshochburg Bremen ist eine der ärmsten Regionen der BRD.

Wenn der Bürgermeister und Landesvater Bovenschulte in Bezug auf die Ansiedlung weiterer Waffenschmieden im Land Bremen von einem Ritterschlag

spricht, kriegen wir es mit der Angst zu tun. Ein Bürgermeister hat die Aufgabe, die Bürgerinnen und Bürger zu schützen, ihre Lebensbedingungen zu sichern.

Sicher aber wären Bremerinnen und Bremer nur, wenn die Häfen Orte des Friedens und der Internationalen Solidarität wären.

In Bremen und in der BRD sind es wenige, die sich in der Palästina-Solidarität engagieren. Voller Bewunderung schauen wir auf die Menschen, die in Griechenland, Italien, Spanien große Solidaritätsdemonstrationen organisieren. Wir wünschen uns sehr, dass auch in Bremen, in Hamburg, in Kiel, in Emden und allen deutschen Häfen Hafenarbeiterinnen und – arbeiter sich weigern, Kriegsgerät nach Israel zu verladen.

Wir wollen nicht in einer Stadt leben, die am Krieg verdient. Bremen muss ein Ort des Friedens werden. Schluss mit den Waffenlieferungen nach Israel. Stopp arming Israel.

(1) Rheinmetall baut Teile für den israelischen Merkava-Panzer. R. als größter deutscher Rüstungskonzern kooperiert seit Jahren mit dem größten israelischen Rüstungskonzern Elbit, und hat z.B. gemeinsam mit Elbit in Israel eine neue Generation von Radhaubitzen entwickelt, die in Israel getestet wurden. Wichtige Teile der von Deutschland an Israel gelieferten Kriegsschiffe werden beim Thyssen-Konzern hergestellt, der auch in Bremen produzieren lässt.

Mit der Genehmigung der Waffenexporte nach Israel schiebt die deutsche Regierung den hier ansässigen Rüstungskonzernen Extraprofit zu, für die Palästina bluten muss.

Die Auftragsbücher von Rheinmetall sind voller denn je.

<https://story360.arabicpost.net/130-companies/index-en.html>

Arms manufacturing companies in Germany that export to Israel

- AIM Infrarot-Module GmbH, Heilbronn. Produces components for the F-16 and AH-64 Apache helicopter.

- Atlas Elektronik, GmbH, Bremen-Sebaldsbrück. Responsible, along with Israeli company Vsense Technologies, for the repair of equipment on the Dolphin submarines.
- Daimler Truck Holding AG, Stuttgart. Produces equipment for the Unimog 437 truck which is used by the IOF.
- Diehl Defence GmbH & Co. KG, Überlingen. Produces Spike missiles in collaboration with Rafael and Rheinmetall. The "EuroSpike" joint venture is based in Röthenbach a.d. Pegnitz.
- Dynamit Nobel Defence GmbH, Burbach. Produces the RGW-90 "Matador" shoulder fired rocket launcher.
- German Naval Yards Holdings GmbH, Kiel. Produces equipment for the Sa'ar 6 corvettes.
- Grob Aircraft, Tussenhausen-Mattsies. Produces equipment for the G 120A-I trainer aircraft.
- Heckler & Koch, Oberndorf am Neckar. Has produced the P11 underwater pistol for Israeli special forces in the past although in 2017 it stated that it would no longer sell guns to corrupt countries or war zones, a list that included Israel.
- Hensoldt AG, Taufkirchen. Produces radars and electronics for an Israel Aerospace Industries subsidiary and jamming systems for Israeli naval vessels.
- Kraus-Maffei Wegmann, GmbH & Co. KG, Munich. Collaborated with Rafael and General Dynamics European Land Systems on the Trophy protection system for Israel's armoured vehicles.
- Mercedes Benz Group AG, Stuttgart. Produces tow trucks for the transportation of Merkava tanks.
- MTU Friedrichshafen GmbH, Friedrichshafen. Produces engines for Merkava tanks and Dolphin submarines.
- RENK Group AG, Augsburg. Produces transmission systems for the Merkava tank.
- Rheinmetall AG, Düsseldorf. Produces tank shells, artillery shells, howitzers and spike missiles (in collaboration with Rafael and Diehl) for Israel.
- ThyssenKrupp Marine Systems, GmbH, Kiel. Produces equipment for the Dolphin submarine and MEKO corvette for the Israeli navy.)

(2)

„Aus Völkerrechtsbrüchen lernen? Deutsch-Israelische Militärkooperation im Zeichen der Zeitenwende“ erschien am 23. April 2026 bei IMI-Informationsstelle

Militarisierung. Die Studie steht frei zugänglich unter:

<https://www.imi-online.de/download/IMI-Studie2026-2-IDF-Bundeswehr.pdf>

(3)

das Anfang Dezember 2025 auf dem Luftwaffenstützpunkt in Holzdorf in Sachsen-Anhalt als Herzstück der European Sky Shield Initiative (ESSI) installiert wurde. Noch im selben Monat wurde ein zweiter Vertrag über den Kauf von weiteren Arrow-Raketen unterzeichnet, die bis 2030 in Jagel/Schleswig-Holstein und Lechfeld/Bayern stationiert werden sollen.

(4)

Anfang des Jahres 2026 reiste Innenminister **Dobrindt** nach Israel und unterzeichnete gemeinsam mit dem vom Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) gesuchten Netanjahu am 11. Januar ein Abkommen über eine **engere Zusammenarbeit in den Bereichen Cyberkriminalität, Künstliche Intelligenz und Drohnenabwehr**. Einen Monat später folgte der Besuch des Heeresinspektors der Bundeswehr Christian Freuding bei seinem israelischen Amtskollegen Nadav Lotan. Die beiden unterzeichneten ein Kooperationsabkommen zwischen der IDF und der Bundeswehr. Dazu gehören gemeinsame Fähigkeitsentwicklung, Austausch von Einsatzgrundsätzen sowie gegenseitige Austauschprogramme für junge Offiziere. **Freuding** interessiert besonders die israelische Erfahrung mit der **Integration von Frauen in Kampfeinheiten**. Die israelische Armee bezeichnete das Abkommen als „großen Meilenstein in der strategischen Partnerschaft zwischen Israel und Deutschland“.

(5)

Am 8. August 2025 wurde in Anwesenheit der Bundestagsabgeordneten Anne Jannsen (CDU) eine neue Niederlassung in Norddeutschland eröffnet, über die neue Geschäftskanäle zur Bundesmarine eröffnet werden sollen. Der genaue Standort wurde aus Sicherheitsgründen nicht bekannt gegeben. Aber es dürfte sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den **Raum Wilhelmshaven** handeln. Wilhelmshaven ist der Wahlkreis von Anne Jannsen und zugleich der größte deutsche Marinestützpunkt.

Außerdem verhandelt die Stadt Sangerhausen in Sachsen-Anhalt im Südharz mit Elbit über eine Neuansiedlung. Auf einer 130 Hektar großen Fläche soll eine Fabrik entstehen, in der unter anderem Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge und Raketen gefertigt werden sollen. **Elbit plant, in Kooperation mit Diehl**

Defence und dem europäischen Rüstungskonzern KNDS Deutschland zum zentralen Produktions-Hub für Artillerieraketen des Typs EuroPULS zu machen und plant von Deutschland aus auch andere Streitkräfte in Europa zu beliefern.

(6)

Rafael Advanced Defense Systems: Das undurchsichtige Geflecht deutsch-israelischer Rüstungsproduktion.

Über **seine nordrhein-westfälische Tochtergesellschaft Dynamit Nobel Defence** (DND) in Burbach baut Rafael Advanced Defense Systems seine Präsenz in Deutschland massiv aus. Teile des Raketensystems Iron Dome sollen in Deutschland produziert werden. Auch wenn die Verhandlungen zwischen Rafael und Volkswagen über die Übernahme des VW-Werkes in Osnabrück stocken, hält der Konzern, unterstützt vom Land Niedersachsen, an dem Plan fest. Neben dem Standort in Burbach operiert Rafael an weiteren Standorten in Deutschland über ein verzweigtes Netzwerk aus Tochtergesellschaften, Joint Ventures und strategischen Technologie-Partnerschaften. Im Satelliten- und Weltraumbereich kooperiert es eng mit dem Münchner Raumfahrt-Startup Reflex Aerospace.¹¹ Gemeinsam mit den europäischen Rüstungsunternehmen KNDS (ehemals Krauss-Maffei Wegmann) und General Dynamics European Land Systems (GDELS) hat Rafael 2022 die EuroTrophy GmbH mit Sitz in Frankfurt gegründet.

Das von Rafael entwickelte Trophy-System ist ein Schutzsystem, mit dem die deutschen Leopard Panzer der Bundeswehr ausgestattet werden. Durch die Kooperation mit europäischen Partnern erhofft sich Rafael die Erschließung neuer europäischer Märkte von seiner Basis in Deutschland aus. Rafael ist gemeinsam mit Diehl Defence und Rheinmetall an der Eurospike GmbH mit Sitz in Röthenbach in Bayern beteiligt, die Panzerabwehrraketen für die NATO produziert. **In Kiel baut die Rafael-Tochter Dynamit Nobel Defence (DND)** gerade einen eigenen spezialisierten Digital-Standort unter dem Namen DND-digital aus, der „wegweisende Lösungen im Bereich der taktischen Kommunikation sowie softwarebasierter Anwendungen als Vorreiter für die moderne Vernetzung von Streitkräften“ anbietet, wie es in der Selbstdarstellung heißt. Und in Berlin kündigte das **Berliner Startup Reflex Aerospace kürzlich eine strategische Partnerschaft mit Rafael bei der Entwicklung einer neuen**

**Klasse von Erdbeobachtungssatelliten mit extrem hoher Bildauflösung an.
Der erste Satellit soll 2027 ins All gehen.**

Ein Industriepark für Israeli Aerospace Industries in **Berlin**?

Ein neues Einfallstor für den Verkauf von kriegserprobten Waffen war die **Internationale Luft- und Raumfahrttausstellung (ILA), Deutschlands größte Luft- und Raumfahrtmesse**, die vom 10. bis zum 14. Juni dieses Jahres in Berlin stattfand.

Am Rande der Messe vereinbarten der Regierende Bürgermeister Berlins, Kai Wegner, und der Vorsitzende des israelischen Rüstungskonzerns IAI, Boaz Levy, die Gründung eines **„Innovationszentrums“ für Militär, Luft- und Raumfahrt**. „Kai Wegner fördert israelischen Staatsterrorismus“, kommentierte das Neue Deutschland. Das geplante IAI-Berlin Aerospace & Defense Innovation Center soll im Technologiepark Berlin-Adlershof entstehen. Dort sollen Start-ups, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Cybersicherheit sowie autonome Systeme enger zusammenarbeiten.

Wegner hofft auf die Förderung durch das europäische Accelerator-Programm und hat Hilfen durch die Berliner Wirtschaftsförderung in Aussicht gestellt.

Auch Elbit nutze die ILA für die Ausweitung seiner Geschäfte in Deutschland. So unterzeichnete das Unternehmen einen Vertrag über eine strategische Partnerschaft mit Diehl Defence. Die beiden Rüstungsfirmen wollen gemeinsam die Bundeswehr mit dem Loitering-Munitionssystem SkyStriker beliefern.